

Einführung

Theodoret von Kyrrhos (Cyrus)

»Theodoret ist der Schriftsteller der alten Kirche, von dem die meisten exegetischen Werke erhalten sind. Er steht am Schnittpunkt zwischen der großen Zeit der Bibelkommentare und der Zeit der Rezeption dieser Auslegungen in den Katenen.« (Siquans 2013, 1)

Theodoret von Kyrrhos (393–460/466) stammte aus Antiochia am Orontes (heute Antakya in der Türkei) und war von 423 an Bischof von Kyrrhos (Ruinen bei Nebi Huri im heutigen Nordsyrien). 449 verteidigte er auf dem Konzil von Ephesos (der sogenannten »Räubersynode«) die Lehren des Nestorius gegen Kyrill von Alexandria und wurde dafür verurteilt, zwei Jahre später, 451, beim Konzil von Chalcedon aber wieder rehabilitiert. Er wird in den Ostkirchen als Seliger verehrt.

Theodoret schuf eine Vielzahl von theologischen Werken. Heute ist er vor allem wegen seines historischen Werks bekannt, mit dem er die *Kirchengeschichte* des Eusebius von Caesarea bis zum Beginn des nestorianischen Streits fortsetzte; es stellt wegen der Zeugnisse für den arianischen Streit eine wichtige historische Quelle dar. Obwohl die Schriften Theodorets gegen Kyrill später, nämlich 553, auf dem Zweiten Konzil von Konstantinopel, im Rahmen des Dreikapitelstreits verurteilt wurden, blieb seine *Kirchengeschichte* auch aufgrund einer von Cassiodor im 6. Jahrhundert angeregten lateinischen Übersetzung von erheblicher Wirkung. Auch seine Kommentare wurden nicht nur einzeln tradiert, sondern fanden durch ihre Nutzung in den späteren Katenen weitere Leserschaften. »Grund für die Hochschätzung ist vor allem seine ausgewogene Position zwischen wörtlicher und allegorischer Interpretation ebenso wie die maßvolle Länge der Kommentare sowie ihr klarer und gut lesbarer Stil.« (Siquans 2013, 1).

Kommentar zum Hebräerbrief

Theodorets *Kommentar zum Hebräerbrief* gliedert sich in eine Hypothese und drei Teile, die nach thematischen Gesichtspunkten gegliedert sind. Die im Mittelalter eingeführte, heute übliche Einteilung des Brieftexts in 13 Kapitel und in Verse lag dem Autor noch nicht vor (weshalb die Lemmata mehrfach Versgrenzen überschreiten); sie ist später eingetragen worden. Theodoret, dessen Muttersprache wohl das Syrische war (vgl. hier seinen Kommentar zu Hebr 7,1-2), arbeitet mit dem griechischen Text. Die alttestamentlichen Texte werden dabei aus der Septuaginta (LXX) entnommen. Wo diese vom üblichen Text abweicht, ist das mit LXX markiert; bei den Psalmen steht die Zählung der LXX in eckigen Klammern. Beim Text des Hebräerbriefs weicht Theodoret viermal (3,16; 8,7; 11,1; 12,7) vom heutigen *textus receptus* (Nestle/Aland ²⁸2012) ab. Ob diese Textfassung in der *Editio Critica Maior* des Hebräerbriefs geändert werden wird, steht offen.

Wiederholt setzt sich Theodoret in seinem Kommentar von anderen Auffassungen ab, namentlich von denen der Arianer, die sich auf Arius (um 260–327 n. Chr.) zurückführten. Sie lehnten die etwa im Bekenntnis von Nicäa (325) genannte Wesensgleichheit von Gott/Gott-Vater und Sohn als Irrlehre ab, da sie dem Monotheismus widerspreche; dieser nämlich mache den Sohn und den Heiligen Geist nur in untergeordneter, nicht in Gott gleichkommender Stellung und Würde denkbar. Auch den später sogenannten Monarchianismus kritisiert Theodoret. Die Vertreter dieser Position sahen als Problem der Trinitätslehre an, dass Vater und Sohn faktisch zu zwei verschiedenen Gottheiten würden, und betonten dagegen deren Einheit. Ihre im Detail unterschiedlichen Auffassungen sind meist nur aus der Polemik gegen ihre Lehren rekonstruierbar: Sabellius (3. Jh.) der aus Ägypten oder Libyen stammte, Paulus von Samosata, der 260–268 Bischof von Antiochia am Orontes (heute Antakya in der Türkei) war (zu ihm s. Eusebius, *Kirchengeschichte* VI 27–30), und Marcellus († 374), Bischof von Ancyra in Galatien (heute Ankara in der Türkei), vertraten offenbar die Lehre, dass Gott unteilbar sei, aber Vater (Schöpfer und Gesetzgeber), Sohn (Erlöser) und Heiliger Geist (die göttliche Gegenwart unter Menschen) drei zeitlich aufeinanderfolgende, abgestufte Erscheinungsformen (*personae*) der göttlichen Einheit (*monas*) seien. Mit Photinus († 376), dem Bischof von Sirmium (heute Sremska Mitrovica in Serbien), verband man die Auffassung, dass Christus als Mensch geboren und erst später von Gott als Sohn angenommen (»adoptiert«) worden sei (sog. Adoptianismus). Gegen all diese Lehren, die später auch als Häresien verurteilt wurden, wendet sich Theodoret, ebenso gegen den sog. Doketismus, der Christus nur eine Scheinleiblichkeit (*phantasia*) zuschrieb, und gegen die Novatianer mit ihrer strengen Auslegung der Bußmöglichkeiten. Theodoret und Johannes Chrysostomus (344/349–407) sind durch die antiochenische Schultradition miteinander verbunden. Daher verdient ein Vergleich ihrer Auslegungen Aufmerksamkeit; namentlich ist möglich, dass Theodoret sich durch die Reden des Chrysostomus inhaltlich anregen ließ.

Zu dieser Ausgabe

Viele der Werke Theodorets sind noch nicht kritisch ediert. Die erste gedruckte Edition des Hebräerbrief-Kommentars war Teil der Gesamtausgabe von Theodorets Werken durch Jacques Sirmond (spez. Bd. III, Paris 1642, S. 393–463); diese wurde ihrerseits 1769–1774 von den Hallenser Professoren Johann Ludwig Schulze und Johann Nösselt erneuert (spez. Bd. III, Halle 1771, 541–637). Deren Edition war wiederum Grundlage sowohl der von Charles Marriott (1811–1858) begonnenen und nach seinem Tod von Edward Pusey abgeschlossenen Ausgabe in der *Bibliotheca patrum ecclesiae Catholicae* (Oxford: Parker 1852–1870; in keiner deutschen Bibliothek nachgewiesen) als auch der Edition von Jacques-Paul Migne in der *Patrologia Graeca* (spez. Theodoret Bd. III = PG 82, Paris 1864, col. 673–786). Paul M. Parvis (1975, 65) hat festgehalten »that the existing editions, despite their shortcomings, provide ... an adequate basis for the further study of the Commentary«. Eine aktuelle kritische Edition bleibt dennoch Aufgabe der Forschung, so dass der vorliegende Band nur ein Interim sein kann. Grundlage ist der Text der *Patrologia Graeca*; zur raschen Orientierung im Text sind die Spalten aus Mignes Ausgabe im griechischen Text in runden Klammern eingetragen.

Für die Ermutigung zu diesem Band und für die engagierte Beratung bei der Arbeit danke ich Martin Karrer und für das sorgfältige Mitlesen der Korrekturen Maïke Amberge.

Erfurt, im Juli 2025 – Kai Brodersen

Text und Übersetzung

**ΤΟΥ ΜΑΚΑΡΙΟΥ ΘΕΟΔΩΡΗΤΟΥ
ΕΠΙΣΚΟΠΟΥ ΚΥΡΟΥ
ΕΡΜΗΝΕΙΑ ΤΗΣ ΠΡΟΣ ΕΒΡΑΙΟΥΣ ΕΠΙΣΤΟΛΗΣ**

ΥΠΟΘΕΣΙΣ.

Θαυμαστόν οὐδέν δρῶσιν οἱ τὴν Ἀρειανικὴν εἰσδεξάμενοι νόσον, κατὰ τῶν ἀποστολικῶν λυτῶντες γραμμάτων, καὶ τὴν πρὸς Ἑβραίους Ἐπιστολὴν τῶν λοιπῶν ἀποκρίνοντες, καὶ νόθον ταύτην ἀποκαλοῦντες. Οἱ γὰρ κατὰ τοῦ Θεοῦ καὶ Σωτῆρος ἡμῶν τὰς γλώττας κινοῦντες, τί οὐκ ἂν τολμήσαιεν κατὰ τῶν εὐνῶν αὐτοῦ καὶ μεγαλοφώνων τῆς ἀληθείας κηρύκων; Αὐτοῦ γάρ ἐστι τοῦ Δεσπότης φωνή· «Εἰ ἐμὲ ἐδίωξαν, καὶ ὑμᾶς διώξουσιν.» Ἔδει δὲ αὐτοὺς, εἰ καὶ μηδὲν ἕτερον, τοῦ χρόνου γοῦν αἰδεσθῆναι τὸ μῆκος, ἐν ᾧ τήνδε τὴν Ἐπιστολὴν ἐν ταῖς Ἐκκλησίαις ἀναγινώσκοντες διετέλεσαν τῆς Ἐκκλησίας οἱ τρόφιμοι. Ἐξ οὗ γὰρ τῶν ἀποστολικῶν γραμμάτων αἱ τοῦ Θεοῦ μετέλαχον Ἐκκλησίαι, ἐξ ἐκείνου καὶ τῆς πρὸς Ἑβραίους Ἐπιστολῆς τὴν ὠφέλειαν καρποῦνται.

Εἰ δὲ μηδὲ τοῦτο ἰκανὸν πείσαι αὐτοὺς, Εὐσεβίῳ γοῦν (676) ἐχρῆν πεισθῆναι τῷ Παλαστινῷ, ὃν τῶν οἰκείων δογμάτων ἀποκαλοῦσι συνήγορον. Καὶ οὗτος γὰρ τοῦ θειοτάτου Παύλου τήνδε τὴν Ἐπιστολὴν ὠμολόγησεν εἶναι, καὶ τοὺς παλαιοὺς ἅπαντας ταύτην περὶ αὐτῆς ἔφησεν ἐσχηκέναι τὴν δόξαν. Ἄλλ' οὗτοι πᾶσιν ἐρῶσθαι φράσαντες, ἀναίδην πρὸς τὴν ἀλήθειαν διαμάχονται, τῆς ἀποστολικῆς θεολογίας, ἣ τὸ προοίμιον κατεκόσμησε, τὴν αἴγλην οὐ φέροντες. Ἀντιλέγειν γὰρ οὐ δυνάμενοι πρὸς τὰ διαρρήδην περὶ τῆς τοῦ Μονογενοῦς εἰρημένα θεότητος, πᾶσαν ἐκβάλλειν ἐτόλμησαν τὴν Ἐπιστολὴν, καίτοι καὶ τῶν δογμάτων, καὶ τῶν ἄλλων ἐνθυμημάτων, πολλὴν συγγένειαν πρὸς τὰς ἄλλας ἐχόντων Ἐπιστολάς.

Πρόσχημα δὲ τῇ κατηγορίᾳ περιτιθέασι, τὸ μὴ τὴν ἀποστολικὴν προσηγορίαν ὁμοίως ἐγκεῖσθαι τῷ προοίμιῳ. Ἔδει δὲ αὐτοὺς συνιδεῖν, ὡς τῶν ἐξ ἔθνῶν, ἀλλ' οὐ τῶν ἐξ Ἰουδαίων πεπιστευκότων ἀπόστολος ἐκεχειροτόνητο. Καὶ γὰρ ὁ Κύριος πρὸς αὐτὸν ἔφη· «Σπεῦσον, καὶ ἐξέλθε τὸ τάχος ἐντεῦθεν· οὐ γὰρ μὴ προσδέξονται σου τὴν μαρτυρίαν τὴν περὶ ἐμοῦ. Πορεύου, ὅτι εἰς ἔθνη μακρὰν ἐξαποστελῶ σε.» Τοιαύτας δὲ καὶ πρὸς τοὺς ἄλλους ἐποίησατο συνθήκας. «Ἰάκωβος γὰρ, φησί, καὶ Κηφᾶς, καὶ Ἰωάννης, οἱ δοκοῦντες στύλοι εἶναι, δεξιὰς ἔδωκαν ἐμοὶ καὶ Βαρνάβᾳ κοινωνίας, ἵνα αὐτοὶ μὲν εἰς τὴν περιτομήν, ἡμεῖς δὲ εἰς τὰ ἔθνη.»

**DES SELIGEN THEODORET,
BISCHOFS VON KYRRHOS,
AUSLEGUNG DES BRIEFES AN DIE HEBRÄER**

HYPOTHESIS

Nichts Wunderbares machen diejenigen, die das arianische Leiden¹ angenommen haben, gegen die apostolischen Schriften wüten und den Hebräerbrief von den übrigen trennen und ihn für unecht erklären. Denn diejenigen, die ihre Zungen gegen unseren Gott und Retter bewegen, was würden sie nicht gegen seine treuen Diener und die lautstarken Verkünder der Wahrheit wagen? Es ist ja die Stimme des Herrn selbst: »Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen.«² Sie hätten wenigstens, wenn auch sonst nichts anderes, die Länge der Zeit achten sollen, in der die Gläubigen in der Kirche beständig diesen Brief vorgelesen haben. Denn seitdem die Kirchen Gottes Anteil an den apostolischen Schriften haben, schöpfen sie auch Nutzen aus diesem Brief an die Hebräer.

Wenn ihnen aber auch dies nicht genügte, hätten sie wenigstens Eusebius von Palästina Glauben schenken sollen, den sie selbst den Fürsprecher ihrer eigenen Lehren nennen. Denn auch er erkannte diesen Brief als vom göttlichsten Paulus stammend an und bezeugte, dass alle Alten dieselbe Meinung darüber gehabt haben. Diese jedoch haben sich von allen losgesagt und kämpfen schamlos gegen die Wahrheit, weil sie den Glanz der apostolischen Theologie nicht ertragen, mit der er (Paulus) das Prooimion geschmückt hat. Da sie nämlich nicht imstande waren, gegen das, was über die Gottheit des Eingeborenen ausdrücklich gesagt wurde, Widerspruch zu leisten, wagten sie es, den ganzen Brief zu verwerfen, obwohl er sowohl in den Lehren als auch in den übrigen Gedanken viel Verwandtschaft mit den anderen Briefen hat.

Als Vorwand für ihre Anklage behaupten sie, dass im Prooimion nicht, wie sonst üblich, die apostolische Selbstbezeichnung enthalten sei. Doch hätten sie erkennen müssen, dass er als Apostel derer eingesetzt war, die aus den (nichtjüdischen) Völkern, nicht aber derer, die aus den Juden gläubig wurden. Denn auch der Herr selbst sagte zu ihm: »Beeile dich und verlasse schnell diesen Ort; denn sie werden dein Zeugnis über mich nicht annehmen. Geh hin, denn ich sende dich zu weit entfernten Völkern.«³ Solche Abmachungen traf er auch mit den anderen Aposteln. Denn er sagt: »Jakobus, Kephas und Johannes, die als Säulen galten, reichten mir und Barnabas die rechte Hand der Gemeinschaft, dass jene zu den Beschnittenen, wir aber zu den Völkern gehen sollten.«⁴

1 Zu den Arianern s. die Einführung.

2 Joh 15,20.

3 Apg 22,18 und 21.

4 Gal 2,9.

Οὕτω καὶ Ῥωμαίοις ἐπιστέλλων ἔφη· »Ἐφ' ὅσον εἰμὶ ἐγὼ ἐθνῶν ἀπόστολος, τὴν διακο-
νίαν μου δοξάσω.«

Τούτου δὴ χάριν τοῖς μὲν ἐξ ἐθνῶν πεπιστευκόσιν ἐπιστέλλων, καὶ τὴν προσηγορίαν
προστέθεικε, καὶ τὴν ἀποστολικὴν ἀξίαν προστέθεικεν, ὡς διδάσκαλος μαθηταῖς ἐπι-
στέλλων. Ἑβραίοις δὲ γράφων, ὧν οὐκ ἐνεχειρίσθη τὴν ἐπιμέλειαν, γυμνὴν τῶν ἀξιωμα-
των εἰκότως τὴν διδασκαλίαν προσήνεγκεν. Ὑπὸ γὰρ τὴν τῶν ἄλλων ἀποστόλων προ-
μήθειαν ἐτέλουν.

Ἵτι δὲ τῆς πνευματικῆς χάριτος ἀνάπλεως ἡ Ἐπιστολή, καὶ οὐδὲ τὴν τυχοῦσαν παρέχου-
σα διαβολῆς ἀφορμὴν, ἢ κατὰ μέρος ἐρμηνεῖα διδάξει σαφέστερον.

Ἡ δὲ ὑπόθεσις τῆς Ἐπιστολῆς ἐστὶν αὕτη·

Τοὺς ἐξ Ἰουδαίων πεπιστευκότας οἱ τὴν τῆς ἀπιστίας περικείμενοι νόσον, πολλοῖς καὶ
παντοδαποῖς περιέβαλλον ἀλγεινοῖς. Τούτων δὲ τῶν παθημάτων καὶ Θεσσαλονικεῦσιν
ὁ θεῖος Ἀπόστολος ἐπιστέλλων ἐμνήσθη. »Μιμηταὶ γὰρ, φησὶν, ἐγενήθητε τῶν Ἐκκλη-
σιῶν τοῦ Θεοῦ τῶν οὐσῶν ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ· τὰ γὰρ αὐτὰ καὶ ὑμεῖς ἐπάθετε ὑπὸ τῶν ἰδίων
συμφυλετῶν, καθάπερ κάκεῖνοι ὑπὸ τῶν Ἰουδαίων.« Καὶ αὐτοῖς δὲ γράφων καὶ τοῦτο
προστέθεικε· »Καὶ τὴν ἀρπαγὴν τῶν ὑπαρχόντων ὑμῶν μεθ' ἡδονῆς κατεδέξασθε.« Καὶ
ὁ μακάριος δὲ ἡμᾶς διδάσκει Λουκάς, ὡς πρὸ τῆς κλήσεως ὁ θεῖος Ἀπόστολος ἐλυμαί-
νετο τὴν Ἐκκλησίαν, κατὰ τοὺς οἴκους εἰσπορευόμενος, σύρων τε ἄνδρας καὶ γυναῖκας
παρεδίδου εἰς φυλακὴν.

Οὐ μόνον δὲ ταῦτα κατὰ τῶν πεπιστευκότων οἱ ἀπιστοῦντες ἐτόλμων, ἀλλὰ καὶ ἐκωμό-
δουν, ὡς ἀνθρώπῳ τεθνεῶτι πιστεῦναι ἀνασχομένους, καὶ (677) τὸν ὑπὸ τοῦ Θεοῦ δεδο-
μένον καταλειπόμενος νόμον. Τούτου δὴ χάριν ὁ θεῖος Ἀπόστολος εὐθύς ἐν τῷ προοιμίῳ
τῶν προφητῶν αὐτὸν ἀπάντων ἀποδείκνυσι κρείττονα. Εἶτα τῆς θεολογίας ἀρξάμενος,
ἀίδιον ἀποφαίνει, καὶ τοῦ Πατρὸς συναίδιον, καὶ τῶν ἀπάντων δημιουργόν.

Und ebenso schrieb er auch an die Römer: »Insofern ich Apostel der Völker bin, will ich meinen Dienst verherrlichen.«¹

Aus diesem Grund hat er, wenn er an die Gläubigen aus den (nichtjüdischen) Völkern schrieb, den apostolischen Titel hinzugesetzt und seinen apostolischen Rang hinzugesetzt, als Lehrer, der an seine Schüler schreibt. Den Hebräern jedoch, deren Fürsorge ihm nicht übertragen war, brachte er passenderweise die Lehre ohne die Nennung seiner Titel dar. Denn sie standen unter der Fürsorge der anderen Apostel.

Dass der Brief aber voll geistlicher Gnade ist und nicht den geringsten Anlass zur Verleumdung bietet, wird die Auslegung im Einzelnen klarer aufzeigen.

Die Hypothese des Briefes ist folgende:

Die aus den Juden gläubig Gewordenen waren von denen, die noch in Unglauben verharrten, mit vielen und verschiedenartigen Leiden bedrängt worden. An diese Leiden erinnerte auch der göttliche Apostel, als er an die Thessalonicher schrieb: »Ihr seid Nachahmer der Gemeinden Gottes geworden, die in Judäa sind; denn ihr habt von euren eigenen Landsleuten erlitten wie jene von den Juden.«² Und als er an dieselben (Hebräer) schrieb, hat er hinzugesetzt: »Und den Raub eurer Habe habt ihr mit Freude hingenommen.«³ Auch der selige Lukas lehrt uns, wie der göttliche Apostel (Paulus) vor seiner Berufung die Kirche verwüstete, in die Häuser eindrang und Männer wie Frauen herauszerterte und ins Gefängnis warf.⁴

Nicht nur dies wagten die Ungläubigen gegen die Gläubigen, sondern sie verspotteten sie auch, weil sie an einen verstorbenen Menschen glaubten und das von Gott gegebene Gesetz verließen. Deshalb zeigt der göttliche Apostel schon gleich zu Beginn des Briefes, dass Christus größer als alle Propheten⁵ ist. Danach, beginnend mit der Theologie, stellt er ihn als ewig, dem Vater gleich-ewig und Schöpfer aller Dinge dar.

1 Röm II,13.

2 1 Thess 2,14.

3 Hebr 10,34.

4 Apg 8,3.

5 Mit »Propheten« bezieht sich der Text auf die ganze Heilige Schrift.

Ἐπειτα τοῖς ἀγγέλοις παρεξετάσας, τὴν θεῖαν εἰς μέσον φέρει Γραφὴν, διαρρήδην διδάσκουσαν ὡς ὁ μὲν ἔστιν Υἱὸς καὶ Θεὸς, οἱ δὲ λειτουργοὶ καὶ ποιήματα. Ἐντεῦθεν δείκνυσιν ὡς τῶν διὰ Μωσέως παραχθέντων μείζονα τὰ παρὰ τοῦ Δεσπότητος δεδομένα Χριστοῦ. Ὁ μὲν γὰρ ἔδωκε τὴν Παλαιὰν Διαθήκην· ὁ δὲ τὴν Καινὴν, ἣν διὰ τῶν παλαιῶν προεπηγγείλατο προφητῶν. Καὶ ὁ μὲν ὑπέσχετο δώσειν τὴν Παλαιστίνην· ὁ δὲ τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν. Συγκρίνει δὲ καὶ τῇ Λευϊτικῇ ἱερωσύνῃ τὴν κατὰ τάξιν Μελχισεδέκ, καὶ δείκνυσιν τὴν ὑπεροχὴν. Πρὸς τούτοις καὶ τοὺς πρὸ νόμου καὶ τοὺς ἐν νόμῳ τῆς εὐσεβείας τροφίμους διὰ πίστεως ἀποφαίνει περιβλέπτους γεγενημένους.

Λέγει δὲ αὐτῶν καὶ τὰ πάθη καὶ τὴν ἀνδρείαν, τούτους πρὸς τοὺς κινδύνους ἀλείφων. Εἶτα τῶν οἰκείων αὐτοὺς ἀναμνήσας ἀγώνων καὶ στήναι μέχρι τέλους ἀνδρείως παρακαλέσας, καὶ τοῖς δογματικοῖς καὶ ἠθικῇ συνάψας παραίνεσιν, πεπλήρωκε τὴν Ἐπιστολήν.

Γέγραφε δὲ αὐτὴν τῇ Ἑβραίων φωνῇ· ἐρμηνευθῆναι δὲ αὐτὴν φασιν ὑπὸ Κλήμεντος. Ἡμεῖς δὲ λοιπὸν τῆς ἐρμηνείας ἀψώμεθα.

Dann, nachdem er die Engel geprüft hat, bringt er die göttliche Schrift zu (ihrer) Mitte, die ausdrücklich lehrt, dass der eine der Sohn und Gott ist, die anderen aber *leitourgoi* (Dienstleistende) und Geschöpfe. Von hier aus zeigt er, dass die durch Mose gegebenen Dinge geringer sind als die von Christus, dem Herrn, gegebenen. Denn jener gab den alten Bund (das Alte Testament), dieser aber den Neuen, den er durch die alten Propheten zuvor verheißen hatte. Und jener versprach, das Land Palästina zu geben, dieser aber das Reich der Himmel. Er vergleicht auch das levitische Priestertum mit dem nach der Ordnung Melchisedeks und zeigt dessen Überlegenheit. Darüber hinaus stellt er dar, dass sowohl diejenigen vor dem Gesetz als auch diejenigen, die im Gesetz erzogen wurden, durch den Glauben als hervorragend erschienen.

Er spricht auch von ihren Leiden und ihrer Tapferkeit, indem er diese für die Gefahren salbt. Dann, nachdem er sie an ihre eigenen Kämpfe erinnert und sie ermahnt hat, bis zum Ende tapfer zu bestehen, und die dogmatischen mit moralischen Ermahnungen verbunden hat, hat er den Brief abgeschlossen.

Geschrieben hat er den Brief in hebräischer Sprache; übersetzt haben soll ihn Clemens.¹ Wir wollen uns nun der Auslegung zuwenden.

1 Vgl. Clemens Alexandrinus bei Eusebius, *Kirchengeschichte* VI 14,2–4.

<ΤΟΜΟΣ ΠΡΩΤΟΣ>

ΚΕΦΑΛΑΙΟΝ ΠΡΩΤΟΝ.

α', β'. »Πολυμερῶς καὶ πολυτρόπως πάλαι ὁ Θεὸς λαλήσας τοῖς πατράσιν ἐν τοῖς προφήταις, ἐπ' ἐσχάτων τῶν ἡμερῶν τούτων ἐλάλησεν ἡμῖν ἐν Υἱῷ.«

Σαφῶς ἔδειξε τοῦ Δεσπότης Χριστοῦ καὶ τῶν προφητῶν τὸ διάφορον. Αὐτὸν γὰρ μόνον Υἱὸν προσηγόρευσεν. Ἔοικε δὲ τὸ προϊμίον τῆ τοῦ Κυρίου παραβολῆ. Καὶ γὰρ ὁ Κύριος τοῖς Ἰουδαίοις τὴν περὶ τοῦ ἀμπελῶνος παραβολὴν εἰρηκῶς, ἔδειξε πρώτους μὲν δούλους ἀποσταλέντας πρὸς τοὺς πονηροὺς γεωργοὺς· εἶτα μετὰ τὴν ἐκείνων ἀναίρεσιν υἱὸν παραγενόμενον.

Τὸ μέντοι, πολυμερῶς, τὰς παντοδαπὰς οἰκονομίας σημαίνει· τὸ δὲ, πολυτρόπως, τῶν θεῶν ὄπτασιῶν τὸ διάφορον. Ἄλλως γὰρ ὤφθη τῷ Ἀβραάμ, καὶ ἄλλως τῷ Μωϋσῆ, καὶ ἑτέρως Ἡλία, καὶ ἄλλως τῷ Μιχαῖα. Καὶ Ἡσαΐας δὲ, καὶ Δανιήλ, καὶ Ἰεζεκιήλ, διάφορα ἐθεάσαντο σχήματα. Τοῦτο διδάσκων ὁ τῶν ὄλων ἔφη Θεός· »Ἐγὼ ὀράσεις ἐπλήθυνα, καὶ ἐν χερσὶ προφητῶν ὠμοιώθην.« Οὐ γὰρ πολύμορφος ἡ θεία φύσις, ἀλλὰ ἀνειδέος τε καὶ ἀσημάτιστος, καὶ ἀπλῆ καὶ ἀσύνθετος. Οὐκ αὐτὴν τοίνυν ἑώρων τὴν ἀνεφικτον φύσιν, ἀλλὰ τινα σχήματα, ἃ πρὸς τὴν χρεῖαν ὁ ἀόρατος ἐδείκνυε Θεός.

Τὸ μέντοι, πολυμερῶς, καὶ ἕτερον αἰνίττεται, ὅτι τῶν προφητῶν ἕκαστος μερικὴν τινα οἰκονομίαν ἐνεχειρίζετο· ὁ δὲ τούτων Θεός, ὁ Δεσπότης, λέγω, Χριστός, οὐ μίαν τινα ὠκονόμησε χρεῖαν, (680) ἀλλὰ τὸ πᾶν ἐνανθρωπήσας κατώρθωσε, καὶ τὴν τῶν ἀνθρώπων ἐπραγματεύσατο σωτηρίαν. Δέδεικται μέντοι ὡς εἰς τῶν παλαιῶν καὶ καινῶν νομοθέτης.

»Ὅν ἔθηκε κληρονόμον πάντων.«

Ἀπὸ τῶν ἀνθρωπίνων ὁ θεῖος Ἀπόστολος ἤρξατο, καὶ τὰ ταπεινότερα πρῶτον λέγων, οὕτως ἄπτεται μειζόνων. Κληρονόμος γὰρ πάντων ὁ Δεσπότης Χριστός, οὐχ ὡς Θεός, ἀλλ' ὡς ἄνθρωπος. Ὡς γὰρ Θεός, ποιητὴς ἐστὶ πάντων· ὁ δὲ πάντων δημιουργὸς φύσει πάντων Δεσπότης. Ὁ δὲ κληρονόμος ἀποφαίνεται κύριος ὢν οὐκ ἦν πάλαι δεσπότης. Οὕτως οἱ πιστεύοντες, κληρονόμοι Θεοῦ, καὶ συγκληρονόμοι Χριστοῦ· χάριτι γὰρ λαμβάνουσιν ὃ μὴ πρότερον εἶχον.

<ERSTER TEIL>

HEBR 1

1.–2. »Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise zu den Vätern in den Propheten gesprochen hatte, hat er am Ende dieser Tage zu uns gesprochen im Sohn.«

Klar zeigte er hier den Unterschied zwischen Christus, dem Herrn, und den Propheten. Denn einzig ihn nannte er Sohn. Das Vorwort glich dem Gleichnis des Herrn. Denn auch der Herr erzählte den Juden das Gleichnis vom Weinberg¹ und zeigte darin, dass zuerst Knechte zu den bösen Winzern gesandt wurden; nach deren Ermordung kam dann der Sohn.

Das Wort »vielfach« (πολυμερῶς, *polymeros*) deutet auf die verschiedenen *oikonomiai* (Heilsordnungen); das Wort »auf vielerlei Weise« (πολυτρόπως, *polytropos*) weist auf die Unterschiedlichkeit der göttlichen Erscheinungen hin. Denn anders erschien er Abraham, anders Mose, wiederum anders Elias und anders Micha.² Auch Jesaja, Daniel und Ezechiel sahen unterschiedliche Gestalten. Dies lehrte Gott, der Herr aller, selbst, indem er sagte: »Ich habe die Visionen vermehrt und bin durch die Hände der Propheten nachgeahmt worden.«³ Denn nicht vielgestaltig ist die göttliche Natur, sondern formlos, gestaltlos, einfach und unzusammengesetzt. Nicht diese unerreichbare Natur selbst sahen sie, sondern gewisse Gestalten, welche der unsichtbare Gott gemäß der jeweiligen Notwendigkeit offenbarte.

Das Wort »vielfach« deutet noch auf etwas anderes hin, nämlich dass jedem der Propheten ein Teil der göttlichen *oikonomia* (Heilsordnung) anvertraut wurde. Gott aber, der Herr, nämlich Christus, erfüllte nicht nur eine einzelne Aufgabe, sondern vollendete alles, indem er Mensch wurde und das Heil der Menschen bewirkte. Er zeigte damit zugleich, dass der Gesetzgeber sowohl des alten als auch des neuen (Bundes / Neuen Testaments) ein und derselbe ist.

»Den er zum Erben aller Dinge eingesetzt hat.«

Der göttliche Apostel begann von den menschlichen Dingen her, indem er zuerst das Geringere erwähnte, und gelangte dann zum Größeren. Erbe aller Dinge ist nämlich Christus, der Herr, nicht als Gott, sondern als Mensch. Denn als Gott ist er der Schöpfer von allem. Der Schöpfer von allem aber ist von Natur aus der Herr aller Dinge. Der Erbe hingegen wird Herr über Dinge, deren Herr er zuvor nicht war. Ebenso werden auch die Glaubenden »Erben Gottes und Miterben Christi«⁴: Durch Gnade erhalten sie das, was sie zuvor nicht hatten.

1 Mt 21, 33–41.

2 1 Kön 22,19–22.

3 Hos 12,11 LXX.

4 Röm 8,17.